COMM(24)02777 10.10.2024

Gemeinsame Erklärung

**Das Handelsabkommen zwischen der EU und Mercosur gibt Anlass zu ernster Besorgnis: Dringender Handlungsbedarf zum Schutz der EU-Agrar- und Lebensmittelkette**

**Anlässlich der Wiederaufnahme der Gespräche über das Handelsabkommen zwischen der EU und Mercosur, die vom 7. bis 9. Oktober in Brasília stattfanden, bekräftigen unsere Sektoren erneut ihre entschiedene Ablehnung des Abkommens und weisen auf seine möglichen Auswirkungen auf die Lieferkette der EU-Agrar- und Ernährungswirtschaft hin.**

Seit 2019 hat die Europäische Kommission im Rahmen des Europäischen Grünen Deals wichtige Gesetzestexte wie das Fit-for-55-Paket, das Naturwiederherstellungsgesetz, die Industrieemissionsrichtlinie und weitere in Vorbereitung befindliche Texte vorgelegt. Diese Initiativen, die sich auf die Zukunft der europäischen Landwirtschaft auswirken, gewährleisten weder Gegenseitigkeit mit unseren Handelspartnern noch Kohärenz zwischen internen und externen Politiken. Dadurch entsteht ein Ungleichgewicht, das Mitbewerbern mit schwächeren Umweltvorschriften einen unfairen Marktvorteil verschafft.

Selbst mit einem zusätzlichen Nachhaltigkeitsinstrument, dessen Details noch unklar sind, ist es klar, dass die Mercosur-Länder nicht in der Lage sind, ähnliche Standards zu übernehmen, wie sie den europäischen Landwirtinnen und Landwirten auferlegt werden. Wir können kein Abkommen akzeptieren, das die EU-Erzeugerinnen und -Erzeuger für die Einhaltung dieser Normen bestraft und gleichzeitig Einfuhren aus Ländern zulässt, die nicht den gleichen Anforderungen unterliegen.

Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass dieses Abkommen den Handel mit Produkten fördert, die mit der Zerstörung der Umwelt und dem Verlust der Biodiversität in den Mercosur-Ländern, insbesondere in Brasilien, einhergehen. Diese Auswirkungen könnten verheerende Folgen für unsere Umwelt und unsere Landwirtschaft haben. Außerdem müssen wir die Auswirkungen auf das Tierwohl bedenken, da die in den Mercosur-Ländern geltenden Standards nicht mit denen der EU übereinstimmen, was unsere Bemühungen um eine ethische Behandlung von Tieren untergraben könnte.

Darüber hinaus könnte das Abkommen die Bauernproteste in ganz Europa neu entfachen, insbesondere bei sensiblen Produkten, die für den lokalen Agrarsektor lebenswichtig sind. In der Tat sind unsere Sektoren bereits mit zahlreichen Ungewissheiten konfrontiert. Der anhaltende Krieg in der Ukraine hat zu einem sprunghaften Anstieg der Einfuhren ukrainischer Erzeugnisse geführt, verbunden mit einem besorgniserregend hohen Niveau der Energie- und Düngemittelkosten. Würde man das EU-Mercosur-Abkommen in diesen Kontext einbeziehen, würden sich diese Wettbewerbsnachteile noch verschärfen, ohne dass greifbare Garantien für Fortschritte bei der Nachhaltigkeit gegeben wären.

Nicht zuletzt kam der Strategische Dialog zu dem Schluss, dass *„die Europäische Kommission die strategische Bedeutung von Landwirtschaft und Lebensmitteln in Handelsverhandlungen besser erkennen, eine umfassende Überprüfung ihrer Verhandlungsstrategien vornehmen und ihre Methode zur Durchführung von Folgenabschätzungen im Vorfeld von Handelsverhandlungen überarbeiten muss“.* Das Verhandlungsmandat stammt aus dem vorigen Jahrhundert (1999), während die Zugeständnisse in Bezug auf die sensible Produktion bereits vor der Covid-Krise, dem Ukraine-Krieg und dem möglichen EU-Beitritt des Landes beschlossen wurden.

Der Abschluss eines solchen Abkommens würde daher dem Geist des Strategischen Dialogs über die Handelsverhandlungen zuwiderlaufen und zu Beginn des neuen Mandats von der Leyen eine schreckliche Botschaft an die Agrar- und Ernährungswirtschaft senden.

Im Namen der folgenden Verbände:

**AVEC –** Verband der Geflügelfleischverarbeiter und Geflügelfleischhändler der EU

**CEFS** – Europäischer Verband der Zuckerhersteller

**CEPM** – Europäische Maiserzeugervereinigung

**CIBE** – Internationale Vereinigung Europäischer Rübenanbauer

**COPA-COGECA -** Die vereinte Stimme der Landwirtinnen und Landwirte und ihrer Genossenschaften auf europäischer Ebene

**EUWEP -** Europäischer Verband des Großhandels mit Eiern, Eiprodukten, Geflügel und Wild

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte

**Birthe Steenberg** - Generalsekretärin AVEC׀ELPHA׀EPB +32 492 10 75 71 [bs@avec-poultry.eu](mailto:bs@avec-poultry.eu)

**Catherine Jaworowska**- Communications & Social Affairs Officer CEFS +32 2 774 51 07 [catherine.jaworowska@cefs.org](mailto:catherine.jaworowska@cefs.org)

**Arthur Boy** - Policy Advisor für Wirtschaftsangelegenheiten CEPM [arthur.boy@agpm.com](mailto:arthur.boy@agpm.com) +33 6 79 05 78 31

**Elisabeth Lacoste** – Direktorin CIBE +32 2 50 46 091 [elisabeth.lacoste@cibe-europe.eu](mailto:elisabeth.lacoste@cibe-europe.eu)

**Ksenija Simovic** - Senior Policy Advisor COPA-COGECA +32 473 66 30 71 [ksenija.simovic@copa-cogeca.eu](mailto:ksenija.simovic@copa-cogeca.eu)

**Clara Hagen** - Generalsekretärin EUWEP +31 30 637 8844 [Clara.Hagen@euwep.org](mailto:Clara.Hagen@euwep.org)